DOKUMENTATION

GARDEROBENGEBÄUDE SPORTZENTRUM HARDHOF ZÜRICH

FARB- UND MATERIALKONZEPT
FARBGESTALTUNG AM BAU
ÖFFENTLICHE NUTZUNG AUSSENRAUM UND FOYER
PROJEKT SPORTZENTRUM HARDHOF
FS 2026 – C1
YVONNE REINACHER



1. ANALYSE

SPORTANLAGEN IN ZÜRICH – ENTWICKLUNG UND BEDEUTUNG

Die Entwicklung der Sportanlagen in Zürich spiegelt den gesellschaftlichen Wandel des 20. Jahrhunderts wider. Bis etwa 1930 entstanden erste spezialisierte Anlagen wie Rennbahnen und Sportfelder, vor allem für Vereins- und Wettkampfsport.
Zwischen 1930 und 1970 wurde die Sportinfrastruktur systematisch ausgebaut. Schul- und Quartiersportanlagen, Turnhallen und Freibäder machten Sport erstmals breiten Bevölkerungsschichten zugänglich.
Ab den 1970er-Jahren rückte der Breitensport noch stärker in den Fokus. Grossflächige Anlagen wie der Hardhof zeigen, wie Sport zunehmend als öffentliche Aufgabe verstanden und in den städtischen Alltag integriert wurde.
Seit den 2000er-Jahren steht die Transformation bestehender Anlagen im Vordergrund. Modernisierungen und neue Nutzungskonzepte reagieren auf veränderte Anforderungen und das Bevölkerungswachstum. Die Sportinfrastruktur entwickelte sich damit von spezialisierten Einzelanlagen zu vielseitig nutzbaren, öffentlich zugänglichen Räumen.

SPORTANLAGE HARDHOF – ENTWICKLUNG UND BEDEUTUNG

Die Sportanlage Hardhof zählt zu den grössten Breitensportanlagen der Stadt Zürich. Sie liegt in Altstetten und umfasst Fussballfelder, Tennisplätze, ein Rollsportfeld sowie Lauf- und Fitnessbereiche. Genutzt wird sie sowohl von Vereinen als auch von der breiten Bevölkerung.
Die Anlage entstand in den 1970er-Jahren im Zusammenhang mit dem Ausbau des Grundwasserwerks Hardhof. Aufgrund der Bedeutung des Gebiets für die Trinkwasserversorgung wurde das Areal zur Schutzzone und konnte nur eingeschränkt bebaut werden. Die Nutzung als Sport- und Grünanlage ermöglichte eine öffentliche Nutzung, ohne die sensible Infrastruktur zu gefährden.
Der Gartenarchitekt Willi Neukom gestaltete auf diesem besonderen Areal eine künstlich angelegte Sport- und Freizeitlandschaft. Über der weitgehend unsichtbaren Trinkwasserinfrastruktur entstand ein öffentlicher Raum für Sport und Aufenthalt. Die Anlage verbindet damit technische Funktion, landschaftliche Gestaltung und soziale Nutzung.



Fussball im Hardhof in den 70er Jahren



Rollsport im Hardhof in den 70 er Jahren



Garderobengebäude Hardhof in den 70er Jahren

GARDEROBENGEBÄUDE – ARCHITEKTUR UND KONTEXT

Das Garderobengebäude mit integriertem Restaurant entstand zusammen mit der Gesamtanlage in den 1970er-Jahren. Es ist Teil des ursprünglichen Konzepts von Willi Neukom, welches Sport, Landschaft und öffentliche Nutzung miteinander verbindet.

Die Anlage liegt in einem heterogenen Umfeld: Die Tramlinie 17 durchquert das Areal, die Europabrücke verläuft am Rand. Hinzu kommen Wasserversorgungsanlagen, der Fischerweg an der Limmat, die Bernerstrasse sowie angrenzende Schul- und Wohnnutzungen.

Mit seinen 13 Garderoben bildet das Gebäude den zentralen Zugangspunkt der Sportanlage. Architektonisch ist es funktional und sachlich gestaltet. Klare Formen, Flachdach und robustes Kalksandstein-Sichtmauerwerk prägen das Erscheinungsbild. Betonelemente und Fensterbänder verweisen auf eine klare Tragstruktur.

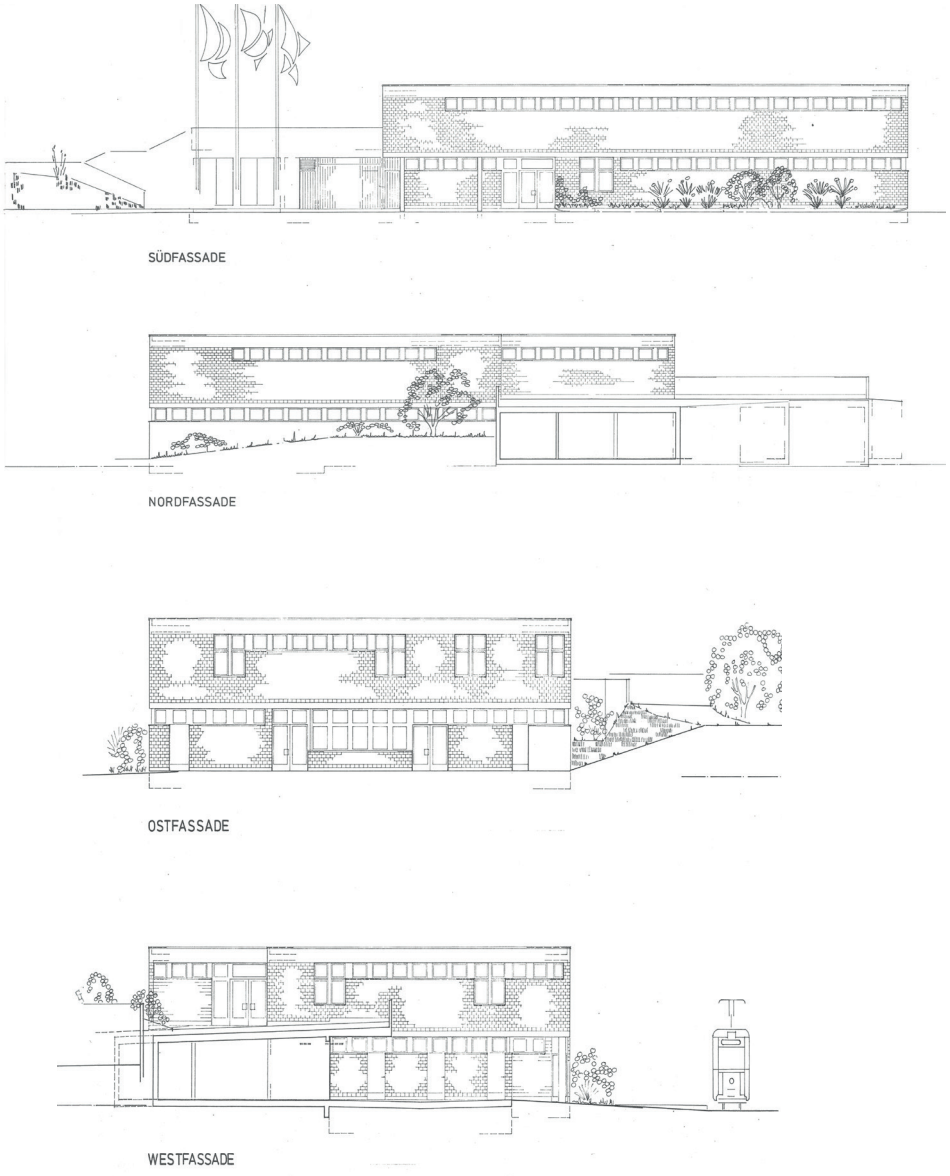
Der Eingang mit Vordach und das Restaurant verleihen dem Gebäude eine gewisse Öffentlichkeit. Diese bleibt jedoch begrenzt, da die Erschliessung überwiegend von aussen erfolgt und die interne Verbindung eingeschränkt ist. Das Obergeschoss ist nur umständlich über Aussenwege erreichbar.

Das Erdgeschoss ist als Sockel ausgebildet und durch umlaufende Fensterbänder vom Obergeschoss abgesetzt. Grössere Fenster markieren die Zugänge und machen die innere Struktur ablesbar. Die doppelschalige Kalksandsteinfassade ist langlebig und funktional. Sie ist leicht verschmutzt, insgesamt jedoch in gutem Zustand. Der Dämmwert des Mauerwerks war für die Bauzeit angemessen, entspricht heutigen Anforderungen jedoch nicht mehr.

FAZIT AUS DER ANALYSE

Das Garderobengebäude ist ein funktionaler Infrastrukturbau der 1970er-Jahre. Es ordnet sich der umgebenden Landschaft unter, besitzt heute jedoch nur geringe öffentliche Präsenz und Anziehungskraft.

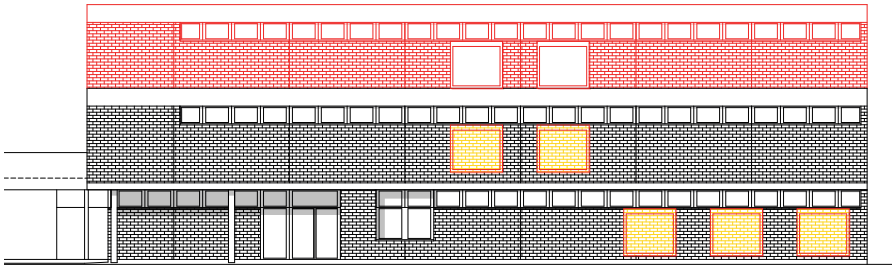
Die geringe Sichtbarkeit der Nutzung, die unklare Erschliessung und die begrenzten Kapazitäten entsprechen nicht mehr den Anforderungen einer wachsenden Stadt und einer stark frequentierten Sportanlage.



Originalpläne aus dem Jahr 1976 von S+M Architekten

2. AUSGANGSLAGE / VORGABE FÜR EINE FARB- UND MATERIALGESTALTUNG

Um die stark überlastete Vereins- und Sportinfrastruktur in Zürich zu erweitern, wird für das Sportzentrum Hardhof eine Aufstockung um ein zusätzliches Geschoss vorgeschlagen. Diese ermöglicht eine Verdoppelung der Garderobenflächen. Gleichzeitig bietet sie die Chance, die Erschliessung neu zu ordnen durch zwei Innentreppen und ein neu konzipiertes Foyer.
Im Zuge des Umbaus soll auch die Fassade erneuert werden. Ein vergrössertes Restaurant mit flexiblem Veranstaltungsraum soll zusätzlich die soziale Funktion stärken.



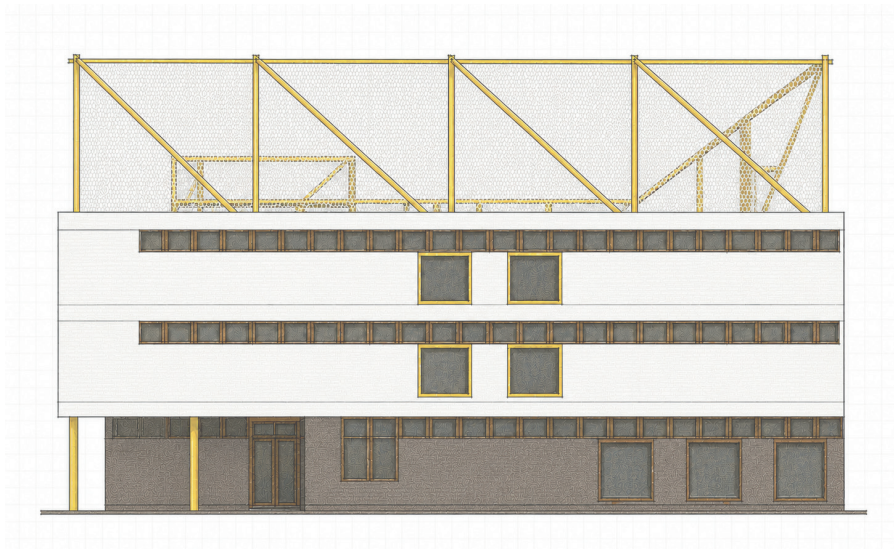
Fassadenplan Umbau

3. GESTALTUNGSABSICHT

VERANKERTER SOCKEL –– SCHWEBENDER KÖRPER –– BESPIELTES DACH

Ziel ist es, das Gebäude von einer rein funktionalen Infrastruktur zu einem klar lesbaren, öffentlich wirksamen Sport- und Begegnungsort weiterzuentwickeln. Die Eingänge werden besser sichtbar gemacht. Der heutige Zugang wird gestärkt und künftig als klarer Haupteingang genutzt.
Das neue Foyer bildet den zentralen Innenraum der Anlage. Es dient als Aufenthaltsort und Treffpunkt.
Das Dach wird zu einem aktiv genutzten Bestandteil der Anlage transformiert und erweitert mit seinem Basketballfeld das Angebot der Anlage mit einer weiteren Sportart.

Ein dunkel geschlämmter Sockel bildet die Basis des Gebäudes und verankert es im Gelände. Die Eingänge werden durch kräftige gelbe Farbakzente markiert und klar lesbar gemacht. Darüber erscheint der Baukörper als heller, nahezu schwebender Aufbau. Das weiss geschlämmte Kalksandsteinmauerwerk verleiht dem Gebäude eine ruhige, erneuerte Präsenz.
Das Dach wird als zusätzlicher Sport- und Aufenthaltsraum aktiviert. Mit dem Basketballfeld erhält die Anlage eine neue Nutzungsebene, die das bestehende Angebot erweitert und die öffentliche Funktion des Gebäudes stärkt.
Die ursprüngliche Idee des Hardhofs – die Verbindung von Sport, Landschaft und Öffentlichkeit – wird damit aufgenommen und in eine zeitgenössische architektonische Sprache übertragen.



Skizze Farb- und Materialgestaltung Fassade Süd Frontal

4. FARB-/MATERIALKONZEPT

Das Farb- und Materialkonzept stärkt die Lesbarkeit des Gebäudes und macht die neuen öffentlichen Nutzungen klar erkennbar. Es verbindet robuste, bestehende Materialien mit gezielten farblichen Akzenten.

Zinkgelb einbrennlackiertes Metall dient als Signal- und Orientierungselement. Die Farbe markiert Eingänge, Erschliessung und neue Bauteile und nimmt zugleich Bezug auf das Kolorit der 1970er-Jahre.

In einem bunten Grau geschlämmtes Kalksandsteinmauerwerk bildet den Sockel des Gebäudes und verankert es im Gelände.

In abgetöntem Weiss geschlämmtes Kalksandsteinmauerwerk fasst Bestand und Aufstockung zu einem ruhigen, zusammenhängenden Volumen zusammen und verleiht dem Gebäude eine erneuerte Präsenz. . Die bestehende Materialstruktur bleibt ablesbar, wird jedoch visuell vereinheitlicht

Eine auffällige Wendeltreppe in Zinkgelb verbindet den Aussenbereich mit dem Flachdach und dem Basketballfeld. Sie ist sowohl farblich als auch funktional ein wichtiges Verbindungselement.

Auf dem Dach bilden eine zinkgelbe filigrane Metallkonstruktion und ein Stahlseilnetz im selben Farbton Ballfang und Absturzsicherung. Diese feine „Krone" signalisiert deutlich den neuen Sportbereich.

Der Gummigranulatboden nimmt Formen und Farben der Umgebung auf verweist zugleich auf die 1970er-Jahre. Er erstreckt sich über das Basketballfeld hinaus über die ganze Dachfläche und verbindet das Spielfeld mit dem Aufenthaltsbereich zu einer zusammenhängenden Fläche.

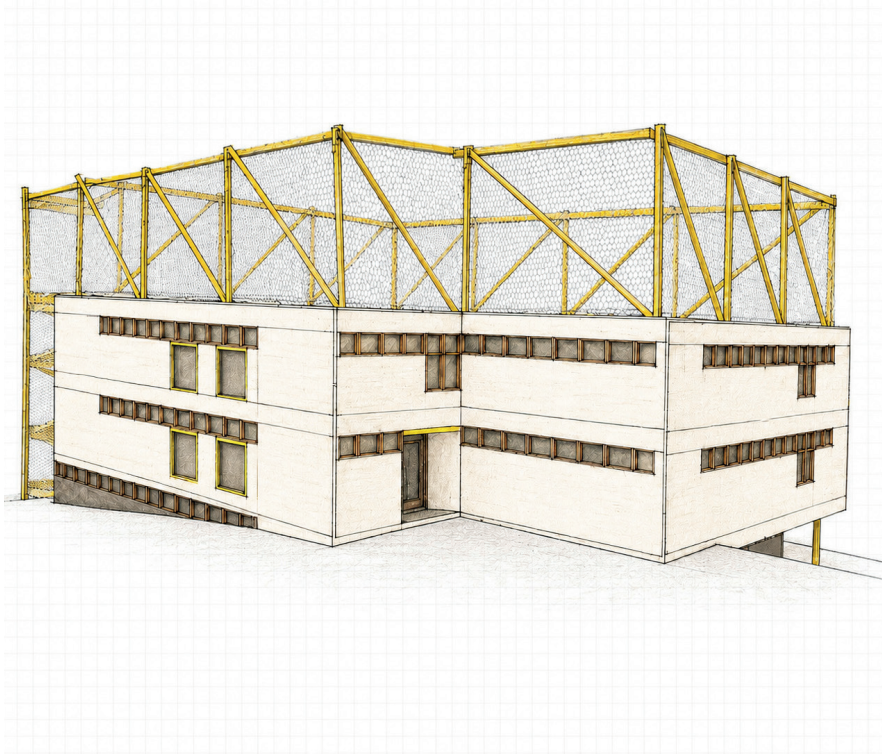
Im Foyer wird die Form- und Farbsprache von Fassade und Dachfläche weitergeführt. Eine geschwungene, goldgelbe Sitzbank mit organischen Formen prägt den Raum. Sie ist mit robustem Kunstleder gepolstert, fasst den Raum ein und bildet dessen Zentrum. Dadurch entsteht eine hohe Aufenthaltsqualität. Das Goldgelb setzt sich im fugenlosen Kunstharzboden fort. Rosa Kunststoffflocken im Boden nehmen die Sockelfarbe der Sitzbank spielerisch wieder auf. Wände und Decke in neutralem Weiss bilden einen ruhigen Kontrast zum warmen Goldgelb von Bank und Boden.



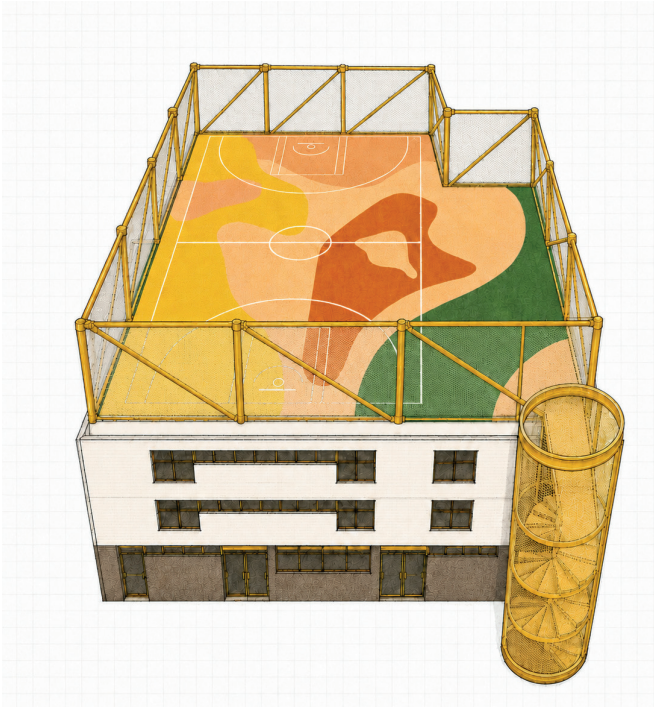
Skizze Farb- und Materialgestaltung Fassade Süd und West



Skizze Farb- und Materialgestaltung Fassade Süd und Ost mit Aussen-Wendeltreppe



Skizze Farb- und Materialgestaltung Fassade Nord und West



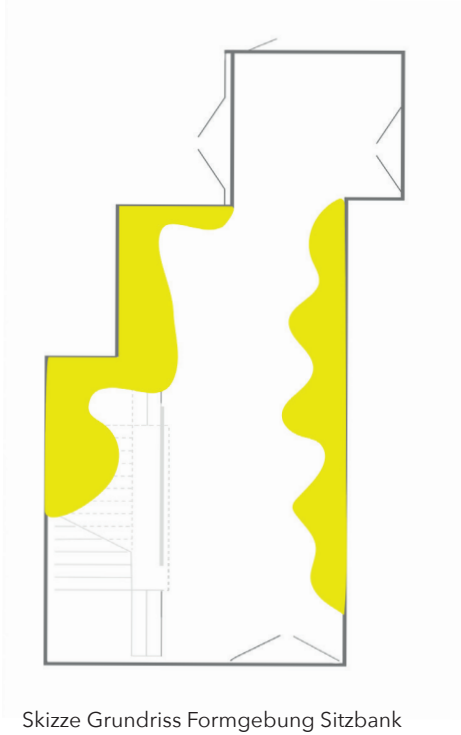
Skizze Farb- und Materialgestaltung Dachaufsicht



Handskizze Entwurf Dachfläche und Basketballfeld (Topografie Hardhof abstrahiert)



Luftaufnahme Hardhof



Skizze Grundriss Formgebung Sitzbank

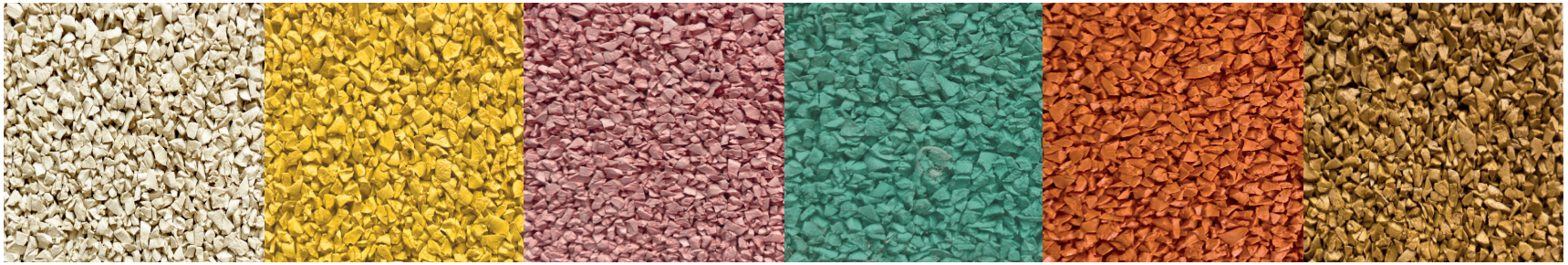


Visualisierung Foyer

FARBKLANG FASSADE



FARBKLANG FLACHDACH / BASKETBALL

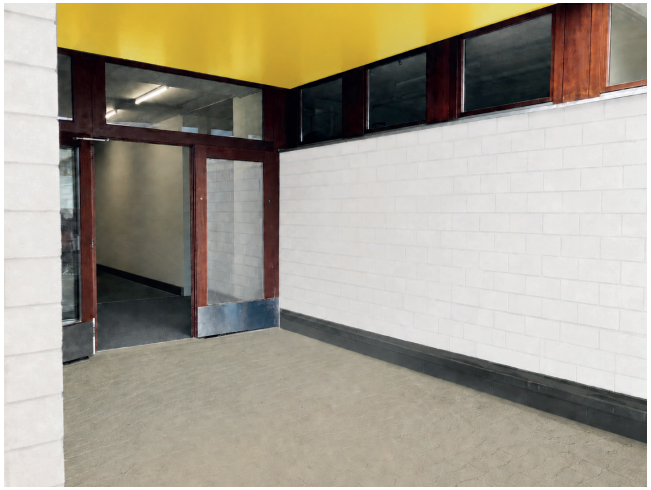


FARBKLANG FOYER

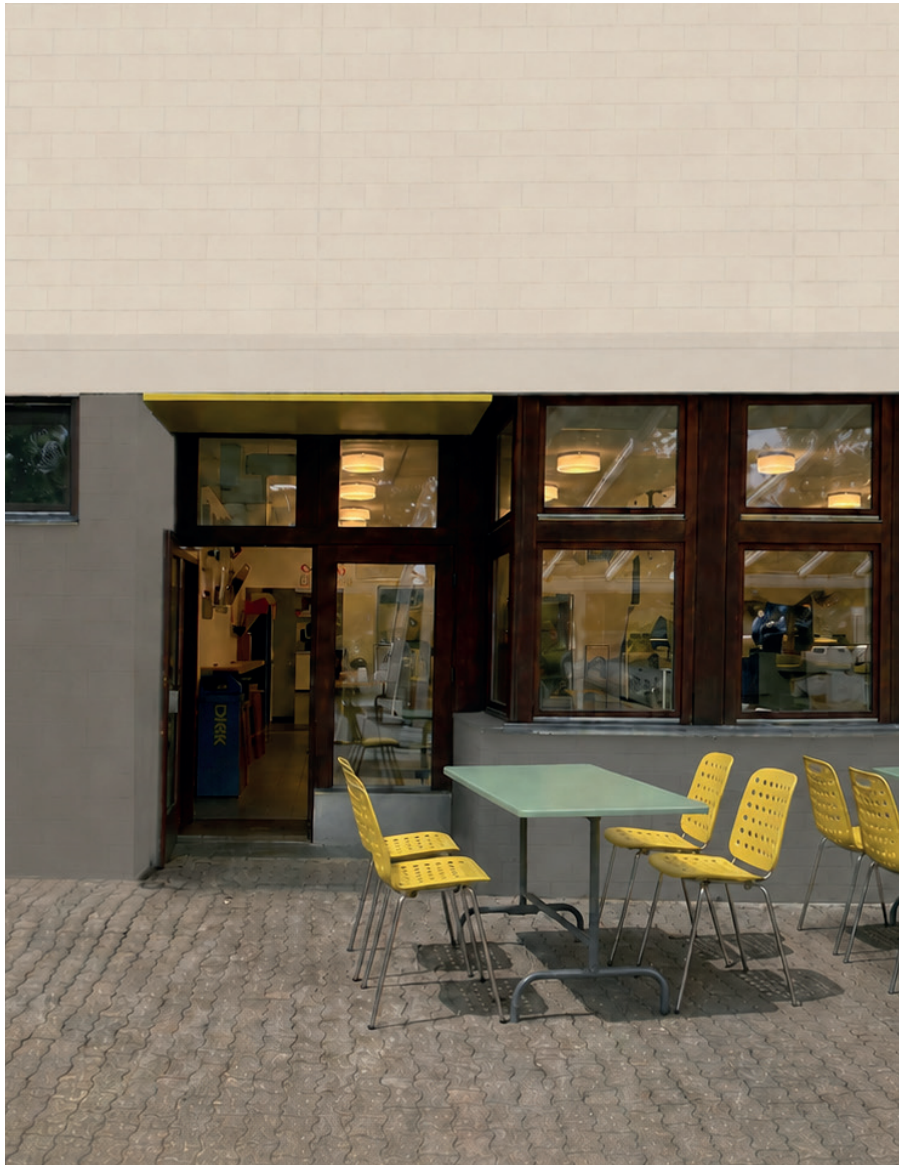




Visualisierung Untersicht Haupteingang



Visualisierung Untersicht Hintereingang



Visualisierung Untersicht Restauranteingang